Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Prinzip „Il faut payer de sa personne“ das eigene Beispiel voranstellte. In Gesellschaft des Divisionärs und seines Generalstabschefs, des Hauptmannes Franz Siglitz, den Conrad als einen entschlossenen, tapferen, scharfen, wenn nötig rücksichtslosen Mann sehr verehrte, fuhr er am 28. Jänner nach Castelnuovo.

Kaum angekommen, füllte er im Fort Spagnol sein Notizbuch mit Bemerkungen zur militärischen Lage und übte Kritik an dem bisherigen defensiven und passiven Verhalten, das die Insurgenten übermütig gemacht hatte. Es war schwer, sich über ihre Zahl klar zu werden, denn sie erhielten unausgesetzt Zuzug aus der Herzegowina und wußten sich außerdem durch die Flucht auf montenegrinisches Gebiet der Verfolgung zu entziehen. Sehr treffend charakterisiert Conrad deren völlig mit Unrecht zur Legende gesteigerte Tapferkeit. „Ihr Mut, so sehr er auch zu Akten verwegenster Tapferkeit führte und sich bis zur Mordlust und Grausamkeit steigerte, schlug oft auch in das Gegenteil um und wurde selbst zu einem vorsichtigen, feigen Fliehen vor der Gefahr. Es fehlte ihm jene sittliche Stärke, die auf das Pflicht- und Ehrgefühl, auf jene innere Würde begründet ist, die den Kulturmenschen auszeichnet und seinen Mut zu einem weit nachhaltigeren, verläßlicheren und höherstehenden gestaltet. Während der Mut des Kulturmenschen mit der Schonung des wehrlosen Feindes verknüpft ist, flackert der Mut dieser urwüchsigen Naturvölker ganz besonders dann auf, wenn sie sich einer Minderzahl oder gar einem wehrlosen Feinde gegenüber sehen, und steigert sich zu ungemessener Grausamkeit gegen den bezwungenen Gegner.“

Der Revolver, den die österreichisch-ungarischen Offiziere trugen, war ebenso für den Feind wie für sie selbst bestimmt, falls es darauf ankam, sich durch eine Kugel den Bestialitäten zu entziehen. Aus den nämlichen Gründen trugen viele Offiziere auch Gift bei sich.*

* Den Unterschied zwischen persönlichem Mut, der den Kulturmenschen auszeichnet, und jenem der Gebirgsvölker des Balkans haben auch die Reformoffiziere der türkischen Gendarmerie wiederholt feststellen können. Eine ihrer wichtigsten Aufgaben war es, die bestialische Niedermetzelung der in den Bandenkämpfen besiegten Gegner zu verhindern. Hinter der vielgepriesenen Romantik des Räubertums steckte vielfach nur die „Tapferkeit“ gegen den Wehrlosen.